Verschwörungsideologien und Antisemitismus

Anmerkungen zur wechselseitigen Verschränkung

Gudrun Hentges

1 Vom christlichen Antijudaismus zu den *Protokollen*

Entstanden aus dem Judentum, sah sich das Christentum von Beginn an in Konkurrenz und grenzte sich zunehmend von der ersten monotheistischen Religion ab. Kirchenväter wie Augustinus leisteten einen wesentlichen Beitrag zur theologischen Begründung einer Judenfeindschaft, u. a. durch den Gottesmordvorwurf. Zu den unterschiedlichen Facetten einer religiös begründeten Judenfeindschaft traten Mitte des 14. Jahrhunderts Elemente eines Volksglaubens hinzu. Für die Pest, die ab 1347 in Europa wütete, wurden die Juden verantwortlich gemacht. Juden wurden als Giftmischer denunziert und ihnen wurde vorgeworfen, sie hätten die Brunnen und das Trinkwasser vergiftet. Juden wurden nicht nur für die Pestepidemie als die Schuldigen gebrandmarkt; auch die Ritualmordlegende, laut der Juden christliche Kinder opfern würden, fand immer stärkere Verbreitung.

Im Zuge des Absolutismus kristallisierten sich neue Formen eines Antijudaismus bzw. Antisemitismus heraus: Es entstand das Bild des jüdischen Wucherers und auch der Mythos vom verschwörerischen Machtstreben der Juden. Die Französische Revolution 1789 galt in konservativen Kreisen nicht nur als das Werk von Freimaurern und Illuminaten, sondern auch als das Werk von Juden. Vor allem im Zuge der Revolution wurde die Vorstellung einer jüdischen Weltverschwörung verbreitet. Man warf den Juden vor, sie wollten ein mächtiges jüdisches Weltreich errichten, um alle Nichtjuden zu beherrschen. Im Zuge der Aufklärung kamen zu den alten Formen des religiösen Antijudaismus neue Formen des rassistischen Antisemitismus hinzu. Jüdinnen und Juden wurde vorgeworfen, dass sie in ihrem religiösen Denken verhaftet und nicht dazu in der Lage seien, sich an den Prinzipien der Vernunft und der Rationalität zu orientieren. Demnach seien sie nicht fähig, die entstehende bürgerliche Gesellschaft als *Citoyens* mitzugestalten.

Schon der Vorwurf der Brunnenvergiftung war eng verwoben mit judenfeindlichen Verschwörungsideologien; der Vorwurf einer jüdischen Weltverschwörung wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der Schrift *Protokolle der Weisen von Zion*

formuliert, die 1903 im zaristischen Russland erschien. Es handelt sich dabei um eine Fälschung des zaristischen Geheimdiensts, um die jüdische Bevölkerungsgruppe diskreditieren und ausgrenzen zu können. Obwohl die britische *Times* bereits 1921 einen Bericht veröffentlichte, in dem sie den Nachweis antrat, dass es sich bei dieser Hetzschrift um eine Fälschung handelte, änderte das nichts an der weltweiten Verbreitung der sogenannten *Protokolle*.

Die NSDAP setzte die Protokolle ab 1921 für ihre Propaganda ein. Der einflussreiche NS-Ideologe Alfred Rosenberg veröffentlichte 1923 eine kommentierte Ausgabe. Auf Anweisung des NS-Erziehungsministers Bernhart Rust fanden sie Eingang in den Unterricht an Schulen. Nicht zuletzt bezog sich Adolf Hitler auch in *Mein Kampf* auf die antisemitischen Protokolle. Joseph Goebbels hinterließ in seinem Tagebuch den Eintrag, dass es sich bei den Protokollen um eine Fälschung handelte; dies hinderte ihn jedoch nicht daran, diese Protokolle für seine antisemitische NS-Propaganda zu nutzen.

Folgt man der antisemitischen Lüge, die ausgehend von Russland verbreitet wurde, so sollen sich die Juden weltweit zusammengeschlossen haben, um ein Konzept zur Erringung der Weltherrschaft zu entwickeln. Die *Protokolle* wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt, waren nach dem Ersten Weltkrieg in ganz Europa verbreitet und avancierten zu einem zentralen Element des antisemitischen Denkens, das bis heute weit verbreitet ist.

2 Aktualität antisemitischer Verschwörungsideologien im Kontext der Corona-Pandemie

Mit Beginn der Corona-Pandemie fanden bundesweit Proteste gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen statt. Ihren Höhepunkt erreichten diese Corona-Proteste Ende August 2020. Die Querdenken-Bewegung mobilisierte ca. 35.000 Menschen zu einer Demonstration nach Berlin, diese kulminierte in der inszenierten Erstürmung des Reichstages.

Auf Redner:innenbühnen, Transparenten und Flugblättern wurden gleichermaßen Verschwörungsideologien und Antisemitismus verbreitet. Samuel Salzborn geht davon aus, dass es sich bei den offen antisemitischen Formulierungen der Verschwörungsmythen im Kontext der Corona-Pandemie keineswegs um einen Zufall handelt. Im Gegenteil: „Seit jeher ist Antisemitismus genauso strukturell verschwörungsmithisch aufgeladen, wie jeder Verschwörungsmithos strukturell antisemitisch ist.“ (Salzborn 2021)

Im Kontext eines Post-Holocaust-Antisemitismus rekurren die Akteur:innen auf einen sekundären Antisemitismus, einen Schuldabwehrantisemitismus oder bedienen sich der Täter-Opfer-Umkehr. Die Shoah löst Schuldgefühle aus; diese werden zurückgewiesen und abgewehrt, indem negative Ressentiments gegenüber

den Jüdinnen und Juden verbreitet werden. In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg und der Shoah äußert sich der Antisemitismus vor allem mittels einer Täter-Opfer-Umkehr, einer Abwehr von Reparationszahlungen und vermittelt über die Forderung nach einem Schlusstrich unter die deutsche Geschichte. Auch wenn dieser Formenwandel des Antisemitismus unmittelbar mit den deutschen Debatten um Erinnerung verwoben ist, greift er aber immer wieder zurück auf den Antijudaismus und Antisemitismus und auf die fast 2000-jährige Geschichte von Judenhass und Antisemitismus. Im Gegensatz zur Funktionsweise des Rassismus werden Jüdinnen und Juden nicht als minderwertig konstruiert. Im Antisemitismus dominiert vielmehr eine Imagination der jüdischen Macht und eine Imagination von dem Einflussvermögen und der Mächtigkeit der Jüdinnen und Juden. Exakt diese Imaginationen unterscheiden antisemitische Ressentiments und Vorurteile von rassistischen.

Daniel Burghardt widmet sich in seiner Studie zur Querdenken-Bewegung der im Antisemitismus angelegten Form der Schuldumkehr bzw. der Täter-Opfer-Umkehr und zeigt Parallelen zwischen autoritären und antisemitischen Bewegungen in Vergangenheit und Zukunft auf. Psychosoziale Mechanismen und Funktionsweisen des Antisemitismus untersucht Burghardt anhand von verschiedenen Figuren der Selbstviktimsierung, die sich in der Querdenken-Bewegung finden lassen. Selbstviktimsierung versteht er als Kehrseite der Schuldumkehr bzw. Täter-Opfer-Umkehr. Bei diesen Figuren der Selbstviktimsierung, die aufeinander aufbauen und wechselseitig miteinander verflochten sind, handelt es sich um Projektionen (Burghardt 2023).

Bei der Selbstviktimsierung als falsche Projektion handelt es sich um ein Wahngebilde. Die Anhänger:innen der Querdenken-Bewegung imaginieren sich als verfolgte Unschuld und sind der Überzeugung, sie übten einen heldenhaften Widerstand aus. Diese Aktivist:innen vergleichen sich mit NS-Opfern und bringen diese öffentlich zum Ausdruck. So tragen sie auf Demonstrationen einen David-Stern – versehen mit dem Schriftzug „ungeimpft“ – oder sie vergleichen sich mit Sophie Scholl oder Anne Frank. In dieser Weise profitieren sie, so Daniel Burghardt, von der Gratifikation, der Selbststilisierung durch Identifizierung mit NS-Opfern.

Bei der Selbstviktimsierung als Opfer und Märtyrer handelt es sich um eine historische Konstante, die sich durch die Geschichte der Neuen Rechten und des Antisemitismus hindurchzieht. Ein Mittel der autoritären Agitation ist die Personifikation. So wird insinuiert, dass sich hinter dem Virus globale Konzerne verbergen, oder es werden Vermutungen angestellt, dass sich eine kleine Gruppe von einflussreichen Menschen (u. a. Bill Gates) verschworen habe, um selbst von der Verbreitung des Virus zu profitieren. Globale Konzerne und einflussreiche Menschen werden somit für die Verbreitung des Virus verantwortlich gemacht. Zu diesen Mitteln der autoritären Agitation zählt auch die Etablierung von Eigen- und

Fremdgruppen. Im Sinne einer scheinbaren Paradoxie fühlen sich die vermeintlichen Opfer und Märtyrer überlegen und unterlegen zugleich.

3 Autoritärer Charakter und antiautoritäre Rebell:innen

Die Leipziger Autoritarismus-Studie traf 2020 die Einschätzung, dass die Aktivist:innen der Querdenken-Bewegung sehr wohl eine Nähe zum Autoritarismus aufweisen. Die Autor:innengruppe um Oliver Decker kommt zu dem Schluss, dass die „autoritäre Dimension der *Projektivität* mit ihren Elementen Verschwörungsmentalität und Aberglaube“ in Deutschland weit verbreitet sei (Dilling et al. 2022). Verschwörungsmentalität und Aberglaube seien zentrale sozialpsychologische Komponenten, wenn es um die Verbreitung von antidemokratischen Einstellungen gehe.

Die Autoritarismus-Studie geht davon aus, dass jene Menschen, die gesellschaftliche, politische oder sozioökonomische Deprivation erfahren und diese *projektiv* verarbeiten – d.h. unter Rekurs auf Verschwörungsmentalität und Aberglauben –, eine weitaus stärkere Tendenz zum Rechtsextremismus aufweisen als andere Personen, die vergleichbare Deprivationen erleben, jedoch nicht auf Projektionen zurückgreifen. Das Team um Oliver Nachtwey konstatiert bei der Querdenken-Bewegung eine „relative Neigung zum Antisemitismus“ (Nachtwey/Schäfer/Frei 2020), was die Forscher:innengruppe nicht überrascht, da diese Bewegung zahlreiche Bezüge und eine große Affinität zum verschwörungstheoretischen Denken aufweist und Verschwörungstheorien häufig mit antisemitischen Ressentiments korrespondieren.

Carolin Amlinger und Oliver Nachtwey verdeutlichen, inwiefern in spätmodernen Marktgesellschaften falsche Versprechungen und gescheiterte Versuche der Selbstverwirklichung zu negativen Gefühlen führen: Enttäuschung, Frustrationen, Groll und Ressentiment (Amlinger/Nachtwey 2021: 13–19). Angetreten sind die bürgerlichen Gesellschaften im Zeitalter der Moderne mit einem formalen Gleichheitsversprechen; umso deutlicher tritt die Ungleichheit der Lebenschancen in den spätbürgerlichen Gesellschaften hervor. Als Folge der Auflösung der traditionellen Milieus und Netzwerke ist das bürgerliche Subjekt in der Spätmoderne „gesellschaftsabhängig“ und tritt in Konkurrenz zu den anderen Subjekten. In seiner pathologischen Konsequenz mündet dieser „kompetitive Individualismus“, das Streben nach Glück, in einer narzisstischen Sackgasse. Der Narzisst im Sinne eines Sozialcharakters ist eine Person, die ihre sozial erfahrenen Kränkungen zu kompensieren versucht, indem er oder sie sich selbst überhöht (ebd.: 16).

Vor diesem Hintergrund erklären Amlinger und Nachtwey die erneute Konjunktur der Verschwörungsmithen und benennen zwei Gründe: die Kompensation

eines Kontrollverlustes und das Streben nach Einzigartigkeit. Die Kompensation eines Kontrollverlustes über die Lebensführung erfolgt vor dem Hintergrund dessen, dass die staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie die bürgerlichen Versprechen nach Selbstbestimmung und Selbstständigkeit relativieren oder massiv einschränken. Mit Blick auf das Wegfallen der Routinen, Regeln und Normen sprechen sie von einer „Konstellation der Anomie“ (ebd.); diese produzierte Angst und Zweifel. Verschwörungserzählungen können dem oder der Einzelnen eine Unabhängigkeit suggerieren: Die Autorität des Wissens der Expert:innen wird in Frage gestellt, und dies geht einher mit einer narzisstischen Überhöhung als Subjekt, welches dazu in der Lage zu sein glaubt, hinter die Kulissen zu blicken und so die wahren Zusammenhänge zu erkennen.

Das Streben nach Einzigartigkeit ist ein weiteres Bedürfnis, das durch Verschwörungsnarrative erfüllt werden kann. Sozialpsycholog:innen konstatieren, dass Menschen einerseits dazugehören und nicht exkludiert werden wollen und dass Menschen andererseits nicht gänzlich in einer anonymen Masse aufgehen wollen; vielmehr sind sie bestrebt, sich als einzigartiges Individuum behaupten zu wollen. Genau an der Stelle setzen Verschwörungsnarrative an, da es sich bei ihnen um vermeintlich exklusives Wissen handelt. Querdenker:innen beschimpfen die anderen Menschen als „dumme Schläfschafe“, sie sich an der Nase herumführen lassen. Sie selbst nehmen für sich in Anspruch, dass sie in dieser Krisensituation die Verschwörung und die Ablenkungsmanöver durchschauen.

4 Verschwörungsnarrative und personalisierte Kapitalismuskritik

Bei der Konstruktion von Sündenböcken scheinen sich subalterne Gruppen nicht zu eignen, da sie mit ihren knappen Ressourcen weder eine Weltwirtschaftskrise noch eine Pandemie auslösen können. In den Fokus geraten vermeintlich mächtigere und ressourcenstarke Gruppen; diese werden für die großen multiplen Krisen (Wirtschafts- und Finanzkrise, (Flucht-)Migration im Sommer 2015, Corona-Krise, russischer Angriffskrieg auf die Ukraine, Klima- und Energiekrise, terroristischer Anschlag der Hamas am 7. Oktober 2023, Krieg in Israel/Palästina) verantwortlich gemacht. Große Ereignisse erfordern große Ursachen, so dass vor allem Jüdinnen und Juden in Zeiten großer Krisen in das Kreuzfeuer geraten und so zu Sündenböcken gemacht werden. Entsprechend einer antisemitischen Projektion ist die „jüdische Weltverschwörung eine adäquat große Erklärung für nahezu jede Krise“ (Imhoff 2020: 99).

Der Argumentation von Moshe Postone folgend, ist das Aufkommen der kapitalistischen Ordnung eine „Urkrise“ für den modernen Antisemitismus. Im Zuge der Industrialisierung komme es zu einer Verstärkung, zu einer weitreichenden

Veränderung der gesellschaftlichen Sozialstruktur, zu einem Wegfall traditioneller Schichten, zur Entstehung einer Arbeiterklasse und Prozessen der Proletarisierung, Verarmung und Verelendung weiter Teile der Bevölkerung, die ihrer Subsistenz beraubt worden sind und in der kapitalistischen Warengesellschaft ihre Arbeitskraft als Ware verkaufen müssen (Postone 2005).

Antisemitische Ideologien des 19. und 20. Jahrhunderts, vor allem die völkische Ideologie, machten (und machen auch aktuell) die Juden für diese weitreichenden gesellschaftlichen Umwälzungen verantwortlich.

Kritik an der abstrakten Herrschaft des Kapitals bzw. Kritik an der kapitalistischen Produktionsweise wird nicht etwa als Kritik an Unterwerfung und Ausbeutung weiter Teile der Bevölkerung formuliert. Vielmehr wird das Kapital aufgespalten: Man unterscheidet die Produktionssphäre von der Zirkulationssphäre des Kapitals, die Produktion von der Reproduktion, das produktive Kapital von dem Handels- und Finanzkapital. Diese Kritik war bereits im 19. Jahrhundert angelegt, wurde dann jedoch von NS-Ideologen in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts zugespitzt und kulminierte in der Unterscheidung zwischen dem raffenden und schaffenden Kapital, so die antisemitische Propaganda des Reichspropagandaministers Joseph Goebbels, die sich auf Gottfried Feders Manifest zur Brechung der Zinsknechtschaft des Geldes von 1919 bezieht (vgl. Wendler 2010). Somit konnte Goebbels eine verkürzte Kapitalismuskritik üben, indem er sich gegen das angeblich jüdische Finanzkapital (als das raffende Kapital) richtete und das vermeintlich nicht-jüdische produktive Kapital (als das schaffende Kapital) keiner Kritik unterzog.

In der Tradition des wertkritisch-marxistischen Denkens stehend, verfolgte Postone den Anspruch, den Antisemitismus mit dem Kapitalverhältnis in Beziehung zu setzen. Postone bezog sich auf den Marx'schen Begriff des Fetischs und damit auf die Unterscheidung zwischen dem eigentlichen Wesen des Kapitalismus und der bloßen Erscheinungsweise des Kapitalismus.

In Bezug auf die Verknüpfung zwischen kapitalistischer Produktionsweise und Antisemitismus verwies Postone auf die Charaktermerkmale der gesellschaftlichen Formen des Wertes. Merkmale, die den Jüdinnen und Juden zugeschrieben werden, entsprechen, so Postone, genau den Charakteristika der gesellschaftlichen Formen des Werts: Abstraktheit, Unfassbarkeit, Universalität und Mobilität. Demnach ergebe sich aus dem Fetischcharakter eine Bestätigung des Konkreten und des Natürlichen, und dies fungiere wiederum als Basis für eine „rückwärts-gewandte“ Kapitalismuskritik. Diese „rückwärts-gewandte“ Kritik am Kapitalismus sei nur gegen die abstrakten Erscheinungen gerichtet. Der Hass der antisemitischen/antikapitalistischen Kritiker:innen richte sich ganz spezifisch gegen die Jüdinnen und Juden als Personen und sei somit eine Art „antikapitalistische Revolte“ und zugleich eine verkürzte Kapitalismuskritik.

Postone begreift den modernen Antisemitismus als eine „besonders gefährliche Form des Fetischs“:

„Seine Macht und Gefahr liegen darin, daß er eine umfassende Weltanschauung liefert, die verschiedene Arten antikapitalistischer Unzufriedenheit scheinbar erklärt und ihnen politischen Ausdruck verleiht. Er läßt den Kapitalismus aber dahingehend bestehen, als er nur die Personifizierung jener gesellschaftlichen Form angreift. Ein so verstandener Antisemitismus ermöglicht es, ein wesentliches Moment des Nazismus als verkürzten Antikapitalismus zu verstehen. Für ihn ist der Haß auf das Abstrakte charakteristisch. Seine Hypostasierung des existierenden Konkreten mündet in einer einmütigen, grausamen – aber nicht notwendig haßerfüllten Mission: der Erlösung der Welt von der Quelle allen Übels in Gestalt der Juden.“ (ebd.)

Auch wenn Postones Antisemitismuskritik kontrovers debattiert wird, kann hier festgehalten werden, dass der Blick auf die Kritik der politischen Ökonomie zugleich auch die Perspektive öffnet für jene verkürzte oder falsche Kapitalismuskritik, die zumeist personalisiert vorgetragen wird und sich einer Analyse abstrakter Macht und Herrschaftsverhältnisse verweigert. Zugleich ist der Blick auf die kapitalistische Warengesellschaft und auf den Fetischcharakter aufschlussreich, denn er fungiert als Ergänzung einer Beschäftigung mit den *Studien zum autoritären Charakter* bzw. im Sinne einer Übertragung auf den Sozialtypus.

Literaturverzeichnis

- Amlinger, Carolin; Nachtwey, Oliver (2021): Sozialer Wandel, Sozialcharakter und Verschwörungsdenken in der Spätmoderne. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 71 (35–36) S. 13–19: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/verschwoerungstheorien-2021/339278/sozialer-wandel-sozialcharakter-und-verschwoerungsdenken-in-der-spaetmoderne/>.
- Burghardt, Daniel (2023): Opferfantasien. Zur Kritik des Antisemitismus in der Querdenken-Bewegung. In: Grigat, Stephan (Hrsg.): *Kritik des Antisemitismus in der Gegenwart: Erscheinungsformen – Theorien – Bekämpfung*. Baden-Baden, S. 171–195.
- Dilling, Marius; Schließler, Clara; Hellweg, Nele; Brähler, Elmar; Decker, Oliver (2022): Wer sind die Verschwörungsgläubigen? Facetten der Verschwörungsmentalität in Deutschland. In: Oliver Decker; Johannes Kiess; Aylene Heller; Elmar Brähler (Hrsg.): *Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten, Neue Herausforderungen, alte Reaktionen?* Gießen, S. 209–244.
- Imhoff, Roland (2020): Antisemitismus, die Legende der jüdischen Weltverschwörung und die Psychologie der Verschwörungsmentalität. In: *Institut für Demokratie und*

- Zivilgesellschaft: Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Antisemitismus, Bd. 8, Jena, S. 94–103.
- Nachtwey, Oliver; Schäfer, Robert; Frei, Nadine (2020): Politische Soziologie der Corona-Proteste. Grundausswertung 17.12.2020, Basel, S. 53ff.
- Postone, Moishe (2005): Antisemitismus und Nationalsozialismus. Ein theoretischer Versuch. In: Postone, Moishe: Deutschland, die Linke und der Holocaust. Politische Interventionen. Freiburg: https://www.ca-ira.net/verlag/leseproben/postone-deutschland_lp/ [Zugriff: 21.01.2024].
- Salzborn, Samuel (2021): Verschwörungsmymen und Antisemitismus. In: Aus Politik und Zeitgeschichte v. 27.08.2021.
- Schließer, Clara; Hellweg, Nele; Decker, Oliver (2020): Aberglaube, Esoterik und Verschwörungsmentalität, in: Oliver Decker; Elmar Brähler (Hrsg.): Autoritäre Dynamiken, Gießen, S. 283–305.
- Wendler, Christoph (2010): Goebbels' Wortgewalt. Der Klang der Vernichtung. Eine ideologiekritische Analyse der Sprache im Nationalsozialismus anhand der Linzer Rede vom 15. März 1942, Diplomarbeit Universität Wien.